



DORIS BURES
Bundesministerin
für Verkehr, Innovation und Technologie

An die
Präsidentin des Nationalrats
Mag.^a Barbara PRAMMER
Parlament
1017 Wien

XXIV. GP.-NR
13962/AB
15. Mai 2013
zu 14252/J

GZ. BMVIT-11.000/0017-I/PR3/2013
DVR:0000175

Wien, am 7. Mai 2013

Sehr geehrte Frau Präsidentin!

Der Abgeordnete zum Nationalrat Dipl.-Ing. Deimek und weitere Abgeordnete haben am 15. März 2013 unter der **Nr. 14252/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend Software für Unfallauswertung gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 7:

- *Wann wurde die Erstellung einer Unfallstellenauswertung-Software in Auftrag gegeben?*
- *Wurde diese von vielen Seiten gelobte neue Software, mittels der per Knopfdruck und in Echtzeit Unfallstellen in ganz Österreich ausgewertet werden können, von den Mitarbeitern von VERSA erstellt oder wurden von VERSA externe Berater beigezogen?*
- *Wie hoch waren die Kosten für die Entwicklung dieser Software und wer hat diese Kosten gezahlt?*
- *Wie lange hat die Entwicklung der Software gedauert?*
- *Wann und wo wird man diese Software einsetzen?*
- *Welche Erkenntnisse und damit verbunden künftige Maßnahmen erwartet man sich durch das Einsetzen der Software?*
- *Wird man diese Software nur österreichweit einsetzen oder gibt es bereits andere Staaten, die ihr Interesse am Kauf kundgetan haben?*



Grundlage für die Unfallanalyse/forschung und die Ausrichtung der Verkehrssicherheitsarbeit des bmvit im Straßenverkehrsbereich ist eine zuverlässige Datenbank, in der die Unfalldaten gesamt erfasst und entsprechend ausgewertet werden können. Gemäß Bundesministeriengesetz 1986 ist geregelt, dass für die Verkehrsstatistik und damit auch die Verkehrsunfallstatistik im Straßenverkehrsbereich das Bundesministerium für Inneres und für die Unfallforschung das bmvit zuständig ist, wobei für die Aufgabe der Unfallforschung natürlich alle Unfalldaten einen der zentralen Indikatoren für die Straßenverkehrssicherheit darstellen.

Das bmvit und das Bundesministerium für Inneres haben gemeinsam das computerunterstützte System "Unfalldatenmanagement UDM" entwickelt, mit dem seit 1. Jänner 2012 die Unfalldatenerfassung und -auswertung auf dem neuesten Stand der Technik erfolgt. Das System UDM ersetzt das antiquierte händisch auszufüllende Unfalldatenzählblatt, mit dem seit Beginn der 1960er Jahre Unfalldaten erfasst wurden. Partner des bmvit und des Bundesministeriums für Inneres im Bereich der Unfallstatistik ist die Bundesanstalt Statistik Österreich. Zukünftig werden auch Unfallhäufungsstellen mit dem computerunterstützten System "Unfalldatenmanagement UDM" erfassbar sein. Dazu wurde im Jahr 2009 eine externe Firma beauftragt, für deren Aufwand (EDV-technische Entwicklung und Umsetzung, Wartung und Aktualisierungen, Schulungen) in den letzten vier Jahren Kosten in der Höhe von € 87.500,- (zuzg. € USt) entstanden sind, welche im Budget der Bundesanstalt für Verkehr getragen wurden.

Zur Vermeidung von Doppelgleisigkeiten sowie zur Gewinnung von Synergieeffekten wird wie oben erwähnt derzeit an der Erweiterung des UDM im Hinblick auf die Erfassung von Unfallhäufungsstellen gearbeitet.